



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1925

56 (3.2.1925) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-220176](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-220176)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Organpreise: In Mannheim und Umgebung drei bis fünf Pfennig, in den übrigen Orten vier bis fünf Pfennig. Bei Bestellung von mehreren Exemplaren sind die Postgebühren zu berücksichtigen. Hauptredaktion: Mannheimer Zeitung, Postfach 11, 6800 Mannheim. Druckerei: Mannheimer Zeitung, Postfach 11, 6800 Mannheim.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einseitiger Spaltenzeile für allgemeine Anzeigen 0,40 M. P. Restanten 2.— M. P. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Vorauszahlung übernommen. Adressen: Mannheimer Zeitung, Postfach 11, 6800 Mannheim. Druckerei: Mannheimer Zeitung, Postfach 11, 6800 Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche · Sport u. Spiel · Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Musik-Zeitung · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern u. Reisen · Geseh u. Recht

Deutschlands Wiederaufstieg

Ein Urteil des englischen Staatsmanns Dawson

Das bekannte konservativ-parlamentarische Mitglied Sir Philipp Dawson, eine der führenden Persönlichkeiten der industriellen Gruppe des Unterhauses, ist gestern Abend von einer vierwöchentlichen Reise durch Deutschland, Polen und den baltischen Staaten zurückgekehrt. Dawson hat diese neue Informationsreise dazu benutzt, um vor allem auch in Deutschland mit den ihm bekannten hervorragenden Staatsmännern, Diplomaten, Wirtschaftlern, Industriellen usw. wieder eine enge Beziehung aufzunehmen, insbesondere um zu erfahren, wie er den seit Kriegsende von ihm immer nachdrücklicher vertretenen Gedanken der Zusammenarbeit zwischen den englischen und deutschen Industriellen auf den europäischen und außer-europäischen Märkten verwirklichen könne. Ueber den Zweck seiner Reise und dabei insbesondere über die in Deutschland gesammelten Erfahrungen äußerte sich Dawson, der bei seinen Untersuchungen keine ganz vorzügliche Beherrschung der deutschen Sprache, sowie die Kenntnis der deutschen Geschichte, Kultur und des deutschen Lebens zu Hilfe kam, gegenüber dem Londoner Vertreter des B. T. B. an Bord des holländischen Kanaldampfers „Prinzess Julia“.

Dawson legt dar, daß es ihm vor allen Dingen darauf ankommt, eine richtige und enge Zusammenarbeit zwischen der deutschen und englischen Industrie zu fördern, die ein Unterbieten und einseitiges Halsabschneiden auf den Weltmärkten verhindern und auf der sich allein keines der beiden Völker ausbauen könne, welches den zu künftigen Frieden verdirbt und neue Kriege auslöst. Er wies darauf hin, wie heute die deutschen Lieferanten unter Exzelenz eines anderen Verdienstes die englische Industrie unterbieten, während es müßlich wäre, durch geeignete Zusammenarbeit der beiden Industrien Aufträge zu erzielen und dabei höhere Gewinne zu erzielen. Dawson betonte, daß die deutsche Industrie im Gegensatz zur Vertriebsseite in größerem Maße von der Gewährung von Auslandskrediten abhängig und daß England bei der Beteiligung seiner eigenen Industrie einen weit größeren Anreiz hätte, derartige Kredite zu geben als in dem Fall, in welchem eine solche Kreditgewährung nur eine Stütze der deutschen Industrie auf Kosten der englischen bedeute. Er sagte, er habe mit Genauigkeit festgestellt, daß eine beträchtliche Zahl von Führern des deutschen Wirtschaftslebens die Vorteile einer derartigen Zusammenarbeit durchaus wahrnehme. Er hoffe, daß dieses Ziel, auf das er schon seit Jahren hinarbeite, durch guten Willen auf beiden Seiten und durch den Wunsch, die politische Rivalität zwischen den beiden Völkern zu entspannen, sich verwirklichen werde.

Besonders anerkennend äußerte sich Dawson über Reichskanzler Dr. Luther, den er bereits seit Jahren kenne. Er sehe in ihm den ehrlichen patriotischlebenden klugen Staatsmann, an dem nichts militärisches sei und der entschlossen sei, unter getreuer Pflichterfüllung der von Deutschland übernommenen Verpflichtungen mit den übrigen Nationen an dem Wiederaufbau Europas nach besten Kräften mitzuarbeiten. Er erklärte, er würde in der englischen Öffentlichkeit dafür eintreten, daß Dr. Luther volles Vertrauen entgegengebracht werde. Er hob hervor, daß einen großen Anteil an dem Gelingen des Damesplanes und der Londoner Konferenz Stresemann hätte. Er sagte ferner, das deutsche Volk verdanke auch dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht ungeheuer viel. Er gab seiner stärksten Ueberzeugung Ausdruck, daß es diesen Führern gelingen werde, Deutschland durch alle Klippen hindurchzuführen.

Dawson erklärte jedoch, daß das Vertrauen, welches Luther und seine Regierung verdienen, in der öffentlichen Meinung des Auslandes dadurch beeinträchtigt werde, daß von rechtsradikaler Seite Programme entwickelt würden, welche die Förderung normaler Beziehungen zwischen Deutschland und den Alliierten keineswegs dienlich sein könnten und wodurch die Tätigkeit der deutschen Regierung ungeheuer geschwächt werde. Er äußerte sich sehr optimistisch über die Zukunft der deutschen Industrie und Deutschland. Er sagte, ein so hochentwickeltes Volk von 60 Millionen Menschen mit einer solchen Vergangenheit, mit einem so großen ungeheuren Reichtum und solcher Fähigkeit könne nicht ausgeschaltet werden und müsse wieder hochkommen. Wesentlich sei jedoch, daß sich dieser Aufstieg in einer Atmosphäre des Zusammenwirkens mit der britischen Industrie erziele, da eine solche Atmosphäre die Grundlage für das politische Einvernehmen zwischen den beiden Völkern und für den künftigen Frieden Europas bilde.

Dawson wandte sich nachdrücklich gegen den Gedanken, daß die Regierungsbildung in England durch die konservativen die außenpolitischen Richtlinien Großbritanniens zu Ungunsten Deutschlands beeinflussen könne und er erinnerte daran, daß die konservativ-parlamentarische Partei sich jederzeit für den Dawesplan ausgesprochen habe.

Den deutsch-englischen Handelsvertrag bezeichnete Dawson als für beide Teile befriedigend und meinte, die Richtungsfindung des Vertrages durch den Reichstag würde in England einen sehr schlechten Eindruck machen.

Dawson gab endlich seiner Befriedigung über die Entwicklung der russischen Randstaaten zum Ausdruck. Den russischen Markt bezeichnete er als vollkommen ausstillbar, solange dort die Bolschewiken herrschen, deren Hauptziel die Weltrevolution sei und die hierfür die Erzielung von Uneinigkeit zwischen den Nationen anstreben.

Italien und das Wiedererwachen des Poincarismus in Frankreich

(Von unterm römischen Korrespondenten)

Man kann nicht behaupten, daß die italienische Öffentlichkeit die jüngsten Vorfälle in der großen europäischen Politik mit besonders lebhaftem Interesse verfolgt hätte. Die Aufmerksamkeit ist allzuweit von den innenpolitischen Ereignissen in Anspruch genommen, Ereignissen, die allerdings in den letzten Wochen recht auf sich warten lassen und eine solche Spannung der Seelen, wie man sie hier auf Schritt und Tritt beobachten kann, wenigstens im Augenblick nicht rechtfertigen.

Die oppositionelle Presse veröffentlicht über die Vorfälle in Paris nur ausführliche, kommentarlose Telegramme ihrer Korrespondenten. Diese Blätter leiden allerdings in Folge der fast täglichen Beschlagnahmen durch die Zensur unter einem Raummangel, der ihnen ein tieferes Eindringen auf diese Ereignisse oft unmöglich macht; andererseits ist ihr Blick vielleicht noch mehr als der der schicksallichen Dreiecke „nach Innen gerichtet“.

Die Reiterungspreise, die gerade in außenpolitischen Fragen durch den Palazzo Chigi genau informiert wird und auf diesem Gebiet den erhaltenen Weltmeistern mit demunternehmender Zuverlässigkeit folgt, hat schon eher Zeit und Platz, sich mit diesen Fragen zu beschäftigen. Aber es ist in Italien so weit gekommen, daß die Reiterungspreise eigentlich über keine ganz großen Blätter und nur allem über keine auf außenpolitischen Gebiet vornehmenden Journalisten vertritt, daß gerade in Rom der Fasismus durch die „Boulevardblätter“ vertreten wird. So sind denn auch hier nur kleinere Kammerläufer von geringem Gewicht zu verzeichnen.

Umso wertvoller ist zur Beurteilung der Stimmung, die im Palazzo Chigi herrscht, ein Artikel, den der „Popolo d'Italia“, das persönliche Organ Mussolinis, in seiner Wochenausgabe veröffentlicht. Er mag gleichwohl zeigen, wie auch in Italien, der Außenpolitik doch am nächsten stehenden Kreisen, die außenpolitische Lage normierend nach innenpolitischen Gesichtspunkten beurteilt wird.

Ueber die jüngste Rede Herriots äußert sich das Blatt wie folgt: „Auch die Rächte Herriots scheinen durch den Gedanken an ein Erreichen des nationalen Geistes in Deutschland getrieben zu werden. Der französische Ministerpräsident ist beunruhigt über die 150 000 Mann koalierter Volkstruppen, die so vollkommen ausgerüstet sein sollen, und über die Tatsache der Verdoppelung der rüstlichen Vorkommnisse. Auch der Generalfeldmarschall, nach der Meinung Herriots, wieder aufgerichtet worden. Quo vadis, Europa? Es ist symptomatisch, daß dieser Aufruf der Franzosen vom Haupt der Linken aus geht. Poincaré, der schon seitdem sein Schwert abgelegt und Sporen angelegt haben sieht, hätte sein Kränchen heranzuziehen. Aber die Ueberrückung über den schwarzen Ton eines Ministers ist erklärend, der jenem Vorkriegsstand anlehnt, dem im Krieg wieder die harte Art der Rechten entgegenstand. Tu quoque? könnte Poincaré sagen.“ Das Blatt fährt noch eine Weile in diesem Tone fort. Es hält in diesen Tagen nicht für eine vorübergehende politische Wendung Herriots, sondern für eine Wandlung des französischen Ministerpräsidenten. Herriot habe sich der Rechten in die Arme geworfen, nachdem er den drohenden Antritt Briands in seiner eigenen Schürze erkannt habe; oder er habe nur auf die englische Politik Rücksicht nehmen wollen, um die Rückkehr zum alten noch weiter hinauszuziehen. Herriot vertritt heute nichts anderes als die Meinung des Generalstabs und des Quai d'Orsay, was heißt, er vertritt, daß angesichts der deutschen Abneigung gegen Verträge und der Reue um geheimen Abkommen, die Stabilisierung der demokratischen Stellung am Rhein die einzige mögliche Antwort sei.“

Der „Popolo d'Italia“ gibt dann der Meinung Ausdruck, daß die Rechtsorientierung Deutschlands unerkennbar sei. Indessen, so meint das Blatt, solle man sich nicht wundern, wenn die Politik Frankreichs solche Früchte trage. Es stellt die friedliche Politik Italiens in dem Konflikt mit Quasimodien der französischen Gewaltpolitik gegenüber und sieht aus dem Wiedererwachen des Poincarismus in Frankreich den Schluss, daß auch Herriot seinen anfänglichen demokratischen Optimismus verloren hat. Italien bleibt nach der Meinung des hochgestellten Dreiecks nichts anderes übrig, als diese veränderte Haltung Frankreichs festzustellen und — die notwendigen innenpolitischen Schritte daraus zu ziehen.

Die Sozialisten und Herriot

Y Paris, 3. Febr. (Von unterm Pariser Mitarbeiter.) Dem Kabinett Herriot wird nach der neuerlichen Sitzung über die Aufhebung der französischen Besatzung im Vatikan zum Vorwurf gemacht, daß es die Stimmen der Kommunisten erhalten habe. Tatsächlich stimmten sämtliche Mitglieder der äußersten Linken für Herriot. Man mußte mit Stutzen beobachten, daß einige Sozialisten den 26 Kommunisten Beifall klatschten, als sich diese Gruppe für das Kabinett Herriot einsetzte. Das Votum von 314 gegen 256 Stimmen beweist, daß die Rechtsparlamentarier der Gruppe Briand gegen das Kabinett stimmten. Es wäre unmöglich gewesen, die Regierung zu retten, wenn sich die Kommunisten der Abstimmung enthielten. Begreiflicherweise machen die Wähler der Rechten Herriot den Vorwurf, eine Mehrheit für sich gewonnen zu haben, die nicht geeignet sei, die innenpolitische Spannung zu fördern.

Heute wird sich durch die Debatte über den Kredit für den Geschäftsträger von Elag-Verdringen beim Vatikan eine heikle Situation ergeben. Denn die Sozialisten werden sich entscheiden müssen, ob sie dem Kabinett beistimmen dürfen oder nicht. Wahrscheinlich wird bei der heutigen Abstimmung eine Mehrheit zustandekommen, die dem Ministerpräsidenten sämtliche Stimmen der Rechten verschaffen wird. Das Kabinett Herriot ist mehr und mehr gezwungen, in den innen- und außenpolitischen Fragen einmal mit der Rechten, dann mit einer linken Mehrheit zu arbeiten. Daß es sich dieses bedenkliehen Mittels bedienen kann, hängt ausschließlich von den Sozialisten ab. In den Besprechungen, die gestern zwischen Blum, Renaudel und Boncourt stattfanden, ließ sich feststellen, daß die Kommunisten mit dieser parlamentarischen Taktik des Ministerpräsidenten unzufrieden sind. Die Krise innerhalb des Kartells anlässlich des Bruchs zwischen Linksrepublikanern und Sozialisten ist zwar noch nicht offenkundig. Sie kennzeichnet sich aber durch die zunehmende Rüstung der Sozialisten und die zunehmende Bedeutung einer Gruppe von 20 Mitgliedern der äußersten Linken, die jetzt ihren Entschluß kundgegeben hat, gegenüber dem Kabinett Herriot nicht mehr die wohlwollende Haltung zu zeigen.

* Der frühere Reichswirtschaftsminister Dr. Hamann ist vom Deutschen Industrie- und Handelsrat als Nachfolger des verstorbenen Dr. Brandt zum ersten geschäftsführenden Präsidiumsmitglied gewählt worden. Dr. Hamann wurde gestern durch den Präsidenten Franz v. Sauerbrey in sein neues Amt eingeführt.

Die Sicherheitsfrage

Y London, 3. Febr. (Von unterm Londoner Mitarbeiter.) In konservativen diplomatischen Kreisen sieht man der weiteren Entwicklung der Sicherheitsfrage mit großem Interesse entgegen. Sowohl von der britischen als auch der französischen Regierung wurde inoffiziell bekannt gegeben, daß Deutschland ausdrücklich gewillt ist, die Sicherheitsfrage zu lösen. Es heißt, die französische Regierung wolle der Frage nicht näher treten, ohne daß zugleich die östlichen Länder in den Bereich des Paktes hineingezogen werden. Die britische Regierung ist ausdrücklich bemüht, eine Verständigung über das Problem Frankreich-Deutschland herbeizuführen. Man sieht hier unter dem Eindruck, daß die französische Politik mit der Forderung, dauernd im Rheinland zu verbleiben, einen Neudruck auf die englische Politik ausüben wolle, entweder das Genfer Protokoll zu ratifizieren oder einen Sicherheitspakt nach dem Muster des auf der Versäler Friedenskonferenz in Aussicht genommenen Garantievertrages abzuschließen. Man glaubt, daß Chamberlain zu einem weiteren Garantievertrag bereit ist, daß es aber schwer sein würde, die Dominien auch nur zu einem total unerschütterlichen westlichen Garantievertrag zu gewinnen.

Der Londoner Diplomat ist es immer noch ein Rätsel, was Chamberlain mit der scharfen Bemerkung, Tonart und Haltung von Luthers Rede seien zu bedauern, gemeint hat. Doch spricht auch die liberale „Weltminster Gazette“ von einem schicksalhaften Ton der Erwidmung der deutschen Regierung und beachtet, daß dieser sehr aufgefallen sei. Man habe die Rede Luthers mehr beachtet als die Rede Herriots. Tatsächlich begegnet Luthers Rede hier einem sehr bemerkenswerten Unschwamm. Der Kanzler habe Herriot den Boden unter den Füßen entzogen und eine ganz neue Lage geschaffen. Es liege Pflicht Herriots, den äußersten Bedauern von Luthers Cooperation zu machen.

Auch die „Times“ unterstreicht in einem Leitartikel die akute Phase, in die das Sicherheitsproblem getreten ist. Die darauf bezüglichen Stellen in den Reden Chamberlains, Herriots und Luthers brachten eine neue Auslegung. Die Stimmung zwischen Frankreich und Deutschland sei durch Verleumdungen verunkelt. In England dagegen herrsche keinerlei tiefe Erregung über die Entlassung und die Köhler Rückzugstrategie. Doch die Möglichkeit eines Krieges zwischen Frankreich und Deutschland gebe England direkt an. Die Frage der europäischen Sicherheit sei für England von besonderer Wichtigkeit und müsse hier mit spezieller Sorgfalt vom Standpunkt weitestgehender britischer Interessen erwogen werden. Chamberlain erklärte, daß die Verleumdungen durch eine Garantie gegen Angriffe von Osten beseitigt werden könnten, wenn Großbritannien, Frankreich und Belgien eine Art Garantie gewähre. So könnten viele Gefahren erregende Faktoren verschwinden und die Sache eines vernünftigen und friedlichen Verkehrs in Europa gefördert werden.

Im „Daily Telegraph“ führt Oberst Weyington in seinem bekanntem Deutschlandausgang aus: Die Rede Herriots scheint ein Meisterstück gewesen zu sein. In Luthers Antwort sei das einzige Gute der Erörterung, daß seine Regierung absolut entschlossen sei, jede Verletzung in der Entlohnung abzuwehren. Er empfiehlt schließlich eine Garantie Englands und Belgiens für Frankreichs Sicherheit.

Auch Polen soll mitentscheiden

Y Paris, 3. Febr. (Von unterm Pariser Mitarbeiter.) Wie hauptsächlich aus Warschau mitgeteilt wird, beschäftigt die französische Regierung anlässlich der Ausfertigung der interalliierten Note an Deutschland, Zusammenhänge (?) zwischen reichsdeutschen militärischen Geheimorganisationsstellen und dem in Danzig entstandenen deutsch-polnischen Kampfbund nachzuweisen, wodurch die polnischen Wünsche bez. die deutsche Entlohnung befriedigt werden sollen.

Die japanisch-russische Verständigung

In Warschau finden in politischen Kreisen die aus Moskau und Tokio kommenden Erklärungen der Staatsmänner über die Auswirkung der russisch-japanischen Verständigung die größte Beachtung. Besondere Aufmerksamkeit schenkt man den aus Moskau kommenden Redungen über die Möglichkeit eines Abzuges Japans aus China-Rußland-Deutschland. Kommentiert werden die Ausführungen des Stiefwirts in der amtlichen „Asomtsjia“, die darin geben, daß einmal im Falle eines Krieges im fernem Osten Japan sein weltweites Küstengebiet als geschütztes vor sowjetrussischen Angriffen betonen könne, und daß zweitens die anderen Großmächte, die Sowjetrussland bisher nicht anerkannt hätten, wie England und Amerika, vor die Entscheidung einer präzisen Stellungnahme gegen den Sowjetbund gestellt würden. Wenn das englische konservativ-kabinett sich zu einer Anerkennung Russlands nicht entschließen könne, so habe Russland mit einer selbstbewußt geführten Angriffspolitik Englands zu rechnen. Die Vereinigten Staaten, Frankreich und Italien würden sich dann für oder gegen eine gegen Russland gerichtete Politik Englands zu entscheiden haben. Auch Tschuatschew hat in dem gleichen Blatt die Stärkung der Stellung der Sowjetunion in Asien infolge der Verständigung Russlands mit Japan und China hervorzuheben. Eine neue Periode in der Geschichte der asiatischen Völker.

Auch in verschiedenen Pariser Blättern wird der russisch-japan. Vertrag eingehend kommentiert. Der „Matin“ erklärt in einem amtlich inspirierten Artikel, daß es sich um kein russisch-japanisches Bündnis handle, vielmehr Japan nur seine wirtschaftliche Sicherstellung herbeizuführen wolle. Ein japanischer Protest betreffend die Anexion Beharabens durch Rumänien sei durch die Verständigung Japans mit Russland nicht gegeben. Japan warte nur die Unterzeichnung des bestmöglichen Paktes von 1919 durch Japan ab. In diesem Falle sei der Vertrag von drei Großmächten unterzeichnet und auch ohne Japans Unterschrift gültig. Das Blatt behauptet, daß Japan die französische Kolonialpolitik in Indochina angehen sei, eine Behauptung, hinter die man wohl durch Prozeduren zu setzen haben dürfte. Der „Temps“ ist der Auffassung, daß Russland sich die Hilfe Japans im Osten und die Hilfe Deutschlands im Westen verschaffen wolle. Der „Avenir“ ist hinsichtlich Deutschlands ebenfalls pessimistisch eingestellt. Die meisten französischen Blätter erklären, daß Amerika und England Japan schärfst behandeln hätten, mochten sich entnehmen läßt, daß das japanisch-russische Abkommen den französischen Politikern erhebliches Unbehagen bereitet.

„Abrüstung“ in England

London, 3. Febr. Die englische Regierung beabsichtigt, außer den von der Regierung Mac Donald in Vorschlag gebrachten fünf Kreuzern drei weitere leichte Kreuzer bauen zu lassen. Außerdem verlangt die Admiralität eine ganze Anzahl neuer Zerstörer und U-Boote. Am ganzen dritten in diesem Jahre für Flottenstützungszwecke 10 Mill. Pfund Sterling genehmigt werden. Das Unterhaus wird in der nächsten Woche über die Bewilligung der Summe entscheiden.

Italiens Schulden an Amerika

London, 3. Febr. Wie aus Washington berichtet wird, richtete Senator Borah an den Schatzkanzler Mellon ein Schreiben mit der Forderung, im außenpolitischen Senatsschreiben sofort mitzuteilen, welche Vorschläge Italien machte, um seine Schulden an Amerika zurückzugeben und zu verzinsen. Unterdrückte politische Kreise betrachteten dies als den Beginn einer englisch-amerikanischen Schuldensanierung gegen Italien.

Der griechisch-türkische Konflikt

Die Stimmung in Griechenland

Der griechische Ministerrat hat beschlossen, die Entlassung des Truppenoberbefehlshabers 1925 vorläufig aufzuschieben. Sämtliche Zeitungen ergreifen sich in der Belpredung über die Ausweisung des serbischen Patriarchen in bestigter Kritik, der türkischen Haltung. Die Zeitung „Embros“ ist mit schwarzem Trauerband erschienen. In der schwarzen Protestnote, die vom Ministerium nach Ankara geschickt wurde, wird die Ausweisung des griechischen Patriarchen als eine flagrante Verletzung des Lausanner Vertrages und feindseliger Akt bezeichnet. Die Note verlangt von den Türken, daß sie im Voraus den Spruch des Haager Schiedsgerichtes anerkennen, dem Griechenland die Strafe unterbreiten werde. Die Regierung wird außer an den Haager Schiedsgerichtshof auch an den Balfourbundrat die Aufforderung richten, sich mit der vortragsmäßigen Ausweisung des griechischen Patriarchen zu befassen und zwar beschleunigt, da die Gefahr des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen zwischen Griechenland und der Türkei vorliegt. Bei seiner Ankunft in Saloniki erklärte der ausgemessene Patriarch, daß er sich keineswegs als im Zustande der Demission befindlich bezeichne, sondern daß er das Patriarchat auch weiterhin verwalte. Überall, wo der Zug des Patriarchen die griechische Bahnstrecke passierte, bewillkommelte die Truppen ihm Ehrenbezeugungen. In Saloniki wurde der Patriarch von den höchsten Behörden und einer ungeheuren Menschenmenge begrüßt. Eine Musikkapelle spielte die Nationalhymne. In androsem Gekläne forderte die Menge Rache an den Türken.

Französische Meinungen

In unterrichteten Pariser politischen Kreisen verläutet, daß zwischen Frankreich, England und Italien gegenwärtig diplomatische Besprechungen über ein gemeinsames Verhalten im türkisch-griechischen Konflikt im Gange seien. Es sei beabsichtigt, gemeinsam einen Schritt bei der türkischen Regierung zu unternehmen, um die grundsätzliche Zusage zu erlangen, daß hohe griechische Gesandte aus der Türkei nicht ausgewiesen werden. Der griechische Gesandte in Paris, Politis, wurde von Herron empfangen. Vorher überreichte der neue türkische Botschafter in Paris, Djavad Bey, dem französischen Ministerpräsidenten die Abschrift seines Beglaubigungsschreibens. In politischen Pariser Kreisen billigt man das Vorgehen der Türkei. Das griechische Patriarchat in Konstantinopel wird als ein Vorposten des griechischen Imperialismus bezeichnet.

Nach Meldungen aus Athen herrscht in der griechischen Armee tieferer Stimmung. Die Anführer haben dem Ministerpräsidenten die Versicherung ab, daß sich das Heer in guter Verfassung befindet.

Ein griechischer Schritt bei Südslawen

Der griechische Gesandte in Belgrad hat gestern im Namen seiner Regierung die südslawische Regierung aufgefordert, sich mit dem Schritt der griechischen Regierung in der Frage der Ausweisung des Patriarchen solidarisch zu erklären, da Jugoslawien ebenfalls an dieser Frage interessiert sei. Der Vertreter des Außenministers betonte, daß die südslawische Regierung die Erregung unter der griechischen Bevölkerung begreife und ihr Möglichstes unternähme. Wie verläutet, soll die südslawische Regierung beschließen, beim Balfourbund eine Erklärung abzugeben, wonach sie sich mit Griechenland in der Angelegenheit solidarisch erklärt. Eine Intervention in Ankara sei jedoch nicht möglich, weil Südslawien dort keinen Vertreter habe. Nach Meldungen aus Athen soll die griechische Regierung in Bulgareff ebenfalls Schritte unternehmen.

Englische Ansichten

London, 3. Febr. (Von unfr. Londoner Mitarbeiter). In diplomatischen Kreisen hofft man, daß der griechisch-türkische Konflikt auf friedliche Weise beigelegt werden wird. Nach türkischer Auffassung ist die in Griechenland namentlich von kirchlichen Autoritäten angeführte Bewegung durchaus unangeleglich. Der türkische Gesandte in London erklärte einem Vertreter des „Daily Express“ in einem Interview, die ganze Angelegenheit sei eine Frage der Verantwortung zur Verantwortung der türkischen Staatsangehörigkeit zum dauernden Aufenthalt im Lande gemäß Art. 8 des letzten Teiles der Lausanner Konvention vom Jahre 1923. Darnach ist festgesetzt, daß die griechische Staatsangehörigkeit in der Türkei und die türkische in Griechenland ausgetauscht werden könne, falls der Aufenthalt nach dem 30. Oktober 1918 begonnen habe. Irdenwelche Ausnahmen gibt der Artikel nicht an. Der Patriarch mocht erst seit 1923 in Konstantinopel. Er sei vor seinem Amtsantritt gewarnt worden, daß er unter die Ausgetauschten falle.

Die Konferenz der deutschen Finanzminister

Dresden, 3. Febr. Unter dem Vorsitz des sächsischen Finanzministers Reichold begann gestern in Dresden eine Konferenz der Finanzminister der deutschen Länder. Beratungsgegenstand ist der Finanzvergleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden. Versuchen wird durch den Staatssekretär Dr. Weber, Wöhrn durch Finanzminister Dr. Krahnke vertreten. Ueber den Verlauf der Beratungen soll Staatssekretär gemeldet werden. Die Hauptkonferenz findet am 4. Februar statt.

Die Augen der Marquise

Roman von Georg Paul Lide

Als Claris Amelante die Beauvilliers auf die Welt kam, blaute der Himmel über der Champagne, war Licht Freude überall. Ein Mädchen dieses Glanzes lag in dem Wächeln des Kindes, doch nach Sekunden bildeten die großen Saphiraugen in die Welt. Saphirglanz schwebte das Mädchen durch die Jugend, von Lust und Glanz umgeben, ohne Frage, wohin der Weg führte. In langen Winterabenden erzählte Frau Claris die Beauvilliers, geborene Reichgräfin Ricarda von Königsdorn-Schönfeld, dem lauschenden Kinde die Märchen ihrer Heimat. Der Vater aber, der Hofmann und Großkammerherr des fünfzehnten Ludwig, sorgte für die Willkür der Tante von Welt. So lebte Claris Amelante dahin in Sonnenchein und Blütenhüfte. Der kleine, rote Mund hatte stets ein Wächeln, die kleinen Schweißperlen oder blühten Bort und toll. Aus dem Mädchen in sprossender Schönheit wurde die Marquise von Beauvilliers, als die Eltern kurz hintereinander starben. In ihrem feinsten Lebensjahre am Hofe von Versailles verheiratet, erregte sie großes Aufsehen. — Nur gut, daß der leuchtende Leuchter ein ebrenmerter Weiser seines Volkes und ein so treuer Ehegatte war. Es war nicht leicht damals, schön, reich und edelmütig zu sein. Die heimatliche Jugend wie der lässliche Kreis der Bonobants drängte sich um Claris Amelante, in ihren Adern oder fast schwer das deutsche Blut. Ein anderes Mannesbild schwebte ihr vor Augen, als die noch Rollenwäster duftenden, gepuderten und kunstvoll feierlichen Herrchen in leichten Escarpins, gekliffen Fräcken, mit Spigenhats und bamantheilichen, jüdischen Schuben. Eintagsfliegen nur, Buppen der Delibend! Den Mann, der ihr Herz gehabt hätte, fand sie wohl nicht im Bande Frankreich. So wachte sie dahin wie die anderen, von Gesellschaft zu Gesellschaft, von Schillerplatz zu Schillerplatz, und sah die Wetterwolke nicht am Horizont. Ein einmaliges Wächeln lag um ihren Mund, doch fast und groß bildeten die kleinen Saphiraugen. Sie lehnte sich nach Siebe und fand nur Spitzerei und keine Nützlichkeit. Ein Sommerabend war es. Rosenböll im Saffose Mandelien. Die Tore standen jedem offen, der gut und sauber gekleidet war, eine Kasselein Ludwig des Siebzigsten an sein Bad. Wie keine Wolke, die am Sommerhimmel schweben, huschten die Damen durch den weißen Sand. Anfließen von Seide und Spitzen in den Besesseln. Jüngende Blüte unter kaum verbergenden Bornen. Hier und dort irdisches Baden mit ferner Nachigallenklang. Hüßern und Wippen hinter verhängelten Rollläden, und in der Nachigallen Weise schwanfende Papierenen und Blumen...

Die Regierungskrisis in Preußen

□ Berlin, 3. Febr. (Von unfr. Berliner Büro.) Insele gestrige Meldung bestätigend, schreibt eine hiesige Nachrichtenstelle: Ueber die Unterhaltung des Herrn v. Camps mit dem Ministerpräsidenten Braun können wir entgegen anders lautenden Meinungen authentisch sagen: Herr Braun hat Herrn v. Camps zwei Fragen vorgelegt. Die erste lautet, ob die Volkspartei sich nicht doch noch anschließen könnte, in die große Koalition einzutreten. Die Antwort war selbstverständlich ein unbedingtes sofortiges Nein, an dem man nun endlich nicht mehr zweifeln möge. Die zweite Frage geht dahin, ob die Volkspartei bereit sein möge, das jetzige Kabinett unter gewissen noch zu vereinbarenden Bedingungen zu tolerieren, indem man gleichzeitig Gewalt bei Fuß steht. Herr v. Camps antwortete sofort, seiner Überzeugung nach sei auch das unmöglich, doch werde er die Frage seiner Fraktion vorlegen, in der eine solche Möglichkeit noch nicht erörtert worden sei. Er werde bis Donnerstag antworten. Herr v. Camps gab seiner Überzeugung von der Unmöglichkeit einer solchen Lösung noch dadurch besonderen Nachdruck, daß er bei, in eine Erörterung über die etwa in Aussicht zu nehmenden Bedingungen nicht einzutreten.

Der Vorkommensauschuss

des preussischen Landtages ist heute um 1/2 Uhr zusammengetreten, um den Termin der nächsten Vollkammer festzusetzen. Fraktionsführungen finden heute im Landtag nicht statt.

Der Untersuchungsausschuss des preussischen Landtages für die Barmalioffäre nimmt keine Beratungen heute nachmittags um 5 Uhr wieder auf. In dieser Sitzung soll u. a. auch der lat. Abg. Heilmann vernommen werden.

Aus dem Reichstag

Im Haushaltsauschuss

wurde gestern der Etat des Reichsverkehrsministeriums verhandelt. Als Referent verlas Abg. Dr. Quack (Dnl.) darauf, daß durch die Schöpfung der Reichsbahngesellschaft die Organisation des Reichsverkehrsministeriums wesentlich geändert sei. Was die Binnenschiffe betrifft, so sei durch die Reichsverkehrung die einseitige Leitung dieser Verkehrsströme durch das Reich vorgezogen. Dies widerspreche im gewissen Sinne dem föderalistischen Grundcharakter des deutschen Staatswesens, werde aber der Entwicklung des modernen Verkehrs gerecht. Immerhin müsse man sich gegenwärtig halten, daß die Länder durch den Verlust ihrer Staatsbahnen schon in den wichtigsten Zweigen ihres Verkehrslebens mediatisiert worden seien, jedoch ein gewisses Widerstreben gegenüber dem unitarischen Ziel der Reichsverkehrsverwaltung begründet sei.

Reichsverkehrsminister Dr. Ströhm wies einleitend darauf hin, daß durch das Weiterbleiben des Verkehrsministeriums bezeugt werde, daß das Reich den Wunsch auf den Wiederherstellung der Eisenbahn nach Ablauf der vereinbarten Vertragsdauer für die Reichsbahngesellschaft niemals aufgegeben. Dann aber erläuterte sich durch die Schöpfung der Reichsbahngesellschaft auch ganz neue Verkehrsprobleme. Es sei mit Bestimmtheit zu hoffen, daß die Reichsbahn ihre Aufgabe zum Besten der deutschen Verkehrs- und Wirtschaftsverhältnisse erfüllen werde. Nachdem die Reichsbahn nun einmal zum Reparationsfaktor geworden sei, sei es aber auch notwendig, im Verkehrsministerium eine Organisation zu besitzen, die als einziges und wichtigstes Ziel die Förderung der deutschen Verkehrsinteressen zu verfolgen habe. Die großen Verkehrsleistungen, die sich auf dem Wasser, auf der Landstraße und im gewissen Grade auch schon in der Luft eröffnen, und die den Aufgabenkreis des Reichsverkehrsministeriums ausmachen, würden fernerhin auch fernerhin auf die pflegliche Behandlung der deutschen Eisenbahnpolitik zurückzuführen. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen wandte sich der Minister den Einzelfragen des Verkehrsministeriums zu.

Abg. Gildemeister (D. Sp.) betonte in seinem Redebeitrag ebenfalls die außerordentlich wichtige wirtschafts-politische Aufgabe des Reichsverkehrsministeriums.

Im weiteren Verlauf der Debatte äußerte sich dann Abg. Engländer (D. Sp.) ausführlich über die Bedeutung der Binnenschifffahrt über ihre schwierige Lage und über das Verlangen des Schiffsverkehrs auf dem Mittelstand. Im Auftrage seiner Partei forderte er in mehreren Mitteln und Interpellationen 1. die Uebertragung der staatlichen Schleppei auf dem Mittelstand an einen gemeinschaftlichen Ausschuss unter Beteiligung des Reiches.

2. die Erhöhung der für den Ausbau des Lippe-Seitenkanals von Vippst auf Westel eingesehene Summe von 12 auf 30 Mill. Mark.

3. Ferner forderte er, daß vor Beginn des Ausbaus des Mittelstandkanals der Reichstag bezüglich der Anienführung nochmals gehört wird.

4. Forderte er die beschleunigte Fertigstellung der dritten Schleufe bei Münster L. W.

Abg. Schütz (R.) verlangte u. a. Ausbau der Betriebsärzteorganisation. Abg. Dr. Dietrich-Beden (Dem.) wandte sich nicht grundrühlich gegen die Absicht, ein Reichswasserfahrtsamt zu errichten, warnte aber vor einer zu starken Zentralisation des Wasserfahrtsamtes in Berlin, da dieses überhaupt nicht in zentraler Weise verwaltet werden könne. Redner wünschte ferner Auskunft über

die Einmischung der Rüstkommission, die der Verfaller Vertrag einseitig habe und vermies auf die Vorgänge am Oberrhein. Abg. Reich (Soz. Sp.) hielt es für notwendig, daß die Hochbeiräte der Länder auch in den Fragen des Verkehrs genügend berücksichtigt werden. Hierzu wurde nach einer kurzen Erörterung des Ministers die allgemeine Debatte über die Abteilungen für Wasserstraßen, Luft- und Kraftfahrwesen des Ministeriums abgeschlossen. Morgen werden die zahlreich eingegangenen diesbezüglichen Anträge zur Abstimmung kommen.

Die Aufwertungsfrage

Reichsfinanzminister v. Schlieffen empfing gestern den Vorstand und Samperlände des Hypothekengläubiger- und Sparschuhverbandes für das Deutsche Reich zu einer Aussprache über die Aufwertungsfrage. Seitens der Delegation wurde betont, daß eine weitergehende Aufwertung die geschuldene Kaufkraft weiterer Massen wieder aufbrachte, die Arbeitslosigkeit beilegte und die Industrie wieder belebe. Die individuelle Aufwertung sei infolge einer Kapazität an Leistungsfähigkeit der Schuldentelnehmer tragbar. Reichsfinanzminister werde sich dafür einsetzen, die Hypothekengläubiger kein Recht, für die notwendigen Betriebsmittelrechte die erste Stelle im Grundbuch bis zu 10 Prozent des Beitrags frei zu machen. Ferner wurden dem Minister auch Vorschläge über die Verzinsung und Behandlung der Reichsschulden unterbreitet. Der Reichstagsausschuss wird sich heute oder morgen mit den ihm vorliegenden Anträgen befassen.

Im Aufwertungsausschuss des Reichstags wurde heute ein Schreiben verlesen vom Reichswirtschaftsminister Neuhaus, dem der Ausschuss mitteilt, daß die Spitzenverbände der Industrie und Landwirtschaft bei ihm vorliegend geworden seien, um ihre Ansicht über die Fragen der Aufwertung vorzutragen. Wichtig sei dabei von den Spitzenverbänden der Wirtschaft geäußert worden, daß ihnen vor dem Aufwertungsausschuss nach Belegenheit geboten werden möchte, ihre Stellungnahme zur Aufwertungsfrage mündlich darzulegen. Der Reichswirtschaftsminister befürwortete diesen Wunsch der Spitzenverbände.

Die Amnestieanträge

□ Berlin, 3. Febr. (Von unfr. Berl. Büro.) Der Reichstagsausschuss des Reichstags beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit den Amnestieanträgen der Deutschen Volkspartei, der Deutschnationalen, der Sozialdemokraten und Kommunisten. Die Vertreter Freuhens, Beners und Mürtzberges bestritten die Zuständigkeit des Reichstags für die Straftaten, die zur Zuständigkeit der Landesregierungen gehören. Der Justizminister Dr. Frenken wies darauf hin, daß die Frage der Kompetenz betriebe lie und die Reichsregierung bisher die Kompetenz für sich in Anspruch genommen habe und deshalb eine abweichende Erklärung nicht abgeben könne, denn sie nicht mit den anderen Reichsinstanzen abgeben könne. Solange nicht die zuständigen Stellen eine von der früheren Stellungnahme abweichende Ansicht erklärt haben, werde er auf dem Standpunkt verbleiben, den die Reichsregierung bisher eingenommen habe.

Letzte Meldungen

Die Handelsvertragsverhandlungen

□ Berlin, 3. Febr. (Von unfr. Berl. Büro.) Wie die „B. Z.“ berichtet, bezweckt die Aufgabe, die Staatssekretär Frenken nach seinen Besprechungen mit dem Reichsstatistik nach Paris mitnimmt, die Fortleitung der Handelsvertragsverhandlungen, mit dem Ziel einer endgültigen Regelung, dabei sollen die Waren, für die ein deutsches Exportinteresse besteht die die facta Weltbegünstigung erzielt bekommen, da die de jure Weltbegünstigung nach den französischen gesetzlichen Grundlagen für Handelsverträge nicht zu erlangen ist. Zu betonen ist dabei, daß die Reichsregierung wie bei allen deutschen Handelsvertragsverhandlungen und auch in erster Linie bei denjenigen mit Frankreich unbedingt daran festhält, eine Vermengung der Wirtschaftspolitik mit politischer Interessen zu vermeiden. In diesem Sinne, wie die „B. Z.“ meint, dürften die Anträge des Reichstags, die Staatssekretär Trendelenburg neuerdings nach Paris mitnimmt, wohl in der Richtung zurückzuführen sein.

Heidelberg Chronik

K. Heidelberg, 3. Febr. Die Zahl der Bewerber um den Heidelberger Bürgermeistertitel ist auf 145 gestiegen. — In einer Versammlung der Fortbildungsschullehrer teilte Regierungsrat Walter vom Unterrichtsministerium mit, daß Mitte Juni wieder ein Kurs zur Ausbildung von Fortbildungsschullehrern abgehalten wird. In der Versammlung nahmen u. a. neben dem hiesigen Stadtschulrat Geheimrat Rohrer u. a. auch dessen Nachfolger Dr. Rudolph-Mannheim teil. — Der Landesadressenrat des Badischen Kriegesbundes findet am 26. und 27. April in Heidelberg statt.

Paris, 3. Febr. Zum englischen Vertreter in der Reparationskommission ist an Stelle des zurückgetretenen Bradbur der Richter Lord Dunsen ernannt worden, der unter seinem bürgerlichen Namen als Richter Young die Vorschläge für die Freigabe des feinen feindlichen Eigentums ausgearbeitet hat.

Berliner Modebrief

Doch noch Winterport im Grunewald? — Strohhut und Pelzmantel. Das Langfeld. — Ballhofsaison. — Lips vom Opernball. — Februar-Ballkalender. — Wellenlänge 805. — Aus meinem Ballnotizbuch. — Frühlingsmahn.

Gnädige Frau! Die Wettermoder verderben mir das ganze Konzept, da ich diesen Brief an Sie abenden möchte. Nun will ich wahrhaftig nicht; soll ich Sie schon mit den Modellen der Frühjahrsmode vertraut machen oder soll ich Ihnen noch — vorläufig bis zu den weißen Östern — neben dem gebildeten Lumpen mit Rod und Kniehosen (immer profisch und neu!) die neuen Modestoffe, Stoffe oder Belours für den Winterport empfehlen? Die wohnende Sonne, die im Luftraum Groß-Berlins, alle bisherigen Angriffe des Winters zu Wasser macht, hat bereits seit Weibachten die erste Strahlhüte auf dem Gewissen. Der Strohhut in hoher Konfuzenz mit dem blumengeschmückten Pelzmantel. Was was anderes. Mit Seide, Blumen oder Wändern aus Wolstoff apart und effektiv verarbeitet, aus feinstem Stoffstoff gefertigt, in Bronzeönen oder schimmernd wie der Goldstein der Polias Albene, nicht der winterliche Strohhut mit wachsendem Erfolg um die Kunst der Damen. Und dies umsonst, als die Springhose der Stricks im Grunewald bislang immer noch auf den ersten trahlenden Schneesonnig mozt, an dem sie eingeschickt werden soll. Wer sich den Luxus einer Reise nach den ureigenen Refugien des Winters nicht leisten kann, ist aber auch — und damit röhren sich die Grunewaldwinterpartier und Wanne-Eislerer zunächst noch — in den deutschen Mittel- (Huns-)gebirgen darauf angewiesen, abzumachen und beim Tee zu trinken. Einem berlinischen gefühligen Part zwölfe. Fürwahr natürlich! Wohlglück mit Woh-Jung. Es ist unangenehm zu erkennen, daß das Thermometer der Ballastion schon im Hinblick auf die Wiederkehr des Apringens Armeo! ganz andere Grade aufzuweisen hat als die von allen Winterweilergöttern verlassenen Grunewald. Schmeißen. Der Ballkalender Berlins war bisher und ist noch so reich an Ereignissen, daß der Ballkalender aus der Permanenz des Reich mit weicher Binde und Aufwands kaum heraufkommt. Wohllich...

Der Verkehr mit Geheimmitteln

Die Vorschriften über den Verkehr mit Geheimmitteln sind durch die Verordnung vom 2. Januar 1925...

Die Abgabe der in der Anlage B aufgeführten Mittel sowie deren...

Befreiung der Zimmervermietungen von der Umsatzsteuer...

Für die leuchtendste Ueberwachung der Viehmärkte hat das...

Kommunale Chronik

L. Wiesloch, 2. Febr. Der letzte Gemeinderatssitzung...

Kleine Mitteilungen

Dieser Tage schied der in ganz Baden bekannte Matschereier...

Der Bürgerausschuß Säckingen genehmigte den Voranschlag...

Aus dem Lande

Personel-Veränderungen im badischen Staatsdienst

Ernannt wurde Kreisinspektoren Emil Stehlin beim...

Karlsruhe, 3. Febr. In Magdeburg wurde der Kaufmann...

Berichtszeitung

Große Strafkammer Zweibrücken

Bar der Großen Strafkammer Zweibrückens spielte sich am...

Blind geschlagen

Ein unverbesserlicher Kaufmann scheint der Arbeiter Rinnemann...

Unliebame Begegnung am Canale grande

Der Bankangestellte Hugo Leng wollte die Welt sehen. Die...

Aus dem Rechtsleben

Verkauf eingebrachter Sachen durch die Ehefrau ohne Genehmigung des Mannes

Eine von ihrem Manne getrennt lebende Frau verkaufte einen...

Sportliche Rundschau

Die badisch-pfälzischen Meisterschaften im Boxen

Programmgemäß wurden am letzten Sonntag (1. Februar)...

Das Kampfergebnis zeigte sich aus Wagner-Adwighofen...

Nach einigen einleitenden Worten des Veranstaltungleiters...

Halbschwer- und Schwergewicht gingen wiederum...

Briefkasten

Die Bitten für den Briefkasten bestimmte Einblendungen...

S. A. Regan. Wenden Sie sich an das zuständige Finanzamt...

Ein Familienband. Wenden Sie sich an die Stadt, dort erhalten...

U. H. Ein. Der Hausbesitzer darf nur den tatsächlichen Beitrag...

R. U. L. Eine Einblendung hebt den Mieter nicht an. Er darf...

S. A. In diesem Hause hat der Hausbesitzer für die Reinigung...

R. V. 100. Der Hausbesitzer darf nur einen geringeren...

Wetternachrichten der Kaiserlicher Landeswetterwarte

Unter Hochdruckeinfluß ist in ganz Süddeutschland wieder...

Gesundheits-Decker und Verleger: Drucker: Dr. Hans...

Helipon Kopfwäsche Pulver Verfeinert Haare wunderbar

Ein Fläschchen um 20.- jeicht 2 mal Überall verlangen.

Neue Mannheimer Zeitung • Handelsblatt

Devisenmarkt

Berliner Devisen

Land	1924	1923	1922	1921	1920	1919
London	169,12	169,54	169,00	169,48	169,48	169,48
Paris	1,688	1,692	1,690	1,688	1,688	1,688
Brüssel	11,77	11,83	11,85	11,71	11,71	11,71
Amsterdam	16,24	16,40	16,40	16,33	16,33	16,33
Frankfurt	79,80	79,80	79,80	79,80	79,80	79,80
Wien	15,01	15,19	15,19	15,09	15,09	15,09
Bombay	20,08	20,07	20,08	20,02	20,02	20,02
Calcutta	113,04	113,21	113,02	113,20	113,20	113,20
Madras	10,59	10,60	10,59	10,50	10,50	10,50
Batavia	12,53	12,57	12,57	12,47	12,47	12,47
Singapur	30,132	30,172	30,132	30,143	30,143	30,143
Manila	4,195	4,205	4,195	4,205	4,205	4,205
Yokohama	22,76	22,81	22,76	22,74	22,74	22,74
Osaka	80,97	81,17	80,97	81,17	81,17	81,17
Kobe	80,02	80,18	80,02	80,07	80,07	80,07
Hankow	1,518	1,517	1,511	1,517	1,517	1,517
Wien	1,23	1,23	1,23	1,23	1,23	1,23
London	0,487	0,489	0,488	0,488	0,488	0,488
Paris	5,914	5,914	5,914	5,914	5,914	5,914
Brüssel	12,45	12,49	12,45	12,445	12,445	12,445
Amsterdam	6,95	6,97	6,95	6,92	6,92	6,92
Frankfurt	5,834	5,834	5,834	5,841	5,841	5,841
Wien	3,248	3,27	3,245	3,265	3,265	3,265
Bombay	7,18	7,17	7,19	7,11	7,11	7,11

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

Tendenz sehr schwach — Kursverluste

Frankfurt a. M., 3. Febr. (Drabth.) Die Lage auf dem Geldmarkt hat sich ziemlich unverändert außerordentlich schwierig gestaltet und wird noch verschärft durch die gewisse Zurückhaltung der Geldgeber. Dazu kommen die bekannten wenig erfreulichen Meldungen aller Art, wie die Rückenschuldungen und neue Durchschneidungen bei der Reichsmünzpolizei für Braunkohl in Ostpreußen, die die Spekulation zur großen Zurückhaltung veranlassen und gleichzeitig Abgaben zur Folge haben. Die Stimmung war heute sehr schwach. Es waren zahlreiche Kurseinbußen zwischen 2 und 4 Prozent und vereinzelt noch darüber hinaus festzustellen. Den schwersten war naturgemäß der Rentenmarkt betroffen, auf dem Abgaben nur schwer unterzubringen waren. Aber auch auf allen anderen Märkten waren die Kursverluste bedeutend und betrafen nur ganz selten weniger als 1 Prozent. Erwähnenswert sind die starken Rückgänge der Berliner Handelsgesellschaft, minus 4, Helffenheimer minus 5, Harpener gegen gestern minus 11, Reichskupfer minus 2,25 und Italien u. Ostpreußen minus 4. Der Anleihemarkt hatte fast kein Geschäft. Kriegsanleihe unvorzählbar, 0,755. Ausländische Renten sind bedeutend schwächer. Auch im Freiverkehr gingen die Kurse ziemlich stark nach unten. April 1925, Bäder Stahl 1,50, Bäder Kohle 1,75, Berg 5,75, Brown Boveri 1,50, Gramag 0,130, Kraichgauer 0,100, Krügerbahn 11,75, Kunze 105, Petroleum 19, Rabat Kredit 8,25 und Ufa 14,25.

Berliner Wertpapierbörse

Berlin, 3. Febr. (Drabth.) Da die Zurückhaltung der großen Geldgeber anhält, obwohl der gestern hervorgetretene Geldbedarf der Börse nicht befriedigt werden konnte, fanden die Verkäufe der Spekulation und des Publikums heute ihre Fortsetzung und bedingten bei neuer Aufnahmehilfe eine neue Senkung des Kursstandes. Die Einbußen stellten sich durchschnittlich auf 1 bis 4 Prozent, bei einigen Werten auch darüber hinaus und verteilten sich ziemlich gleichmäßig auf alle Marktgebiete. Stärker betroffen waren Renten- und Maschinenfabrikationen. Vorübergehend trat eine Erholung ein, die aber im großen und ganzen nicht von Bestand war. Die Kurse bröckelten fortwährend weiter ab und es wurden die Anleihsnotierungen teilweise unterschritten. Heimliche Renten lagen bei leichten Schwankungen schwächer, ebenso die ausländischen Renten. Das Geschäft lag im allgemeinen sehr still.

Kurszettel

Werten und Auslandsrenten in Millionen Prozents, Stücknotierungen in Millionen Mark pro Stück.

Frankfurter Dividenden-Werte.		Bank-Aktien.		Bergwerk-Aktien.		Transport-Aktien.		Industrie-Aktien.	
Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4	D. Hypothekendarf.	8,70	Reich. Kreditbank	3,00 3/4	Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4	Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4
Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4	Reich. Kreditbank	3,00 3/4	Reich. Kreditbank	3,00 3/4	Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4	Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4
Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4	Reich. Kreditbank	3,00 3/4	Reich. Kreditbank	3,00 3/4	Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4	Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4
Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4	Reich. Kreditbank	3,00 3/4	Reich. Kreditbank	3,00 3/4	Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4	Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4
Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4	Reich. Kreditbank	3,00 3/4	Reich. Kreditbank	3,00 3/4	Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4	Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4

Situerlegung der Maschinenfabrik Geislingen nach Heidelberg

Die unter dem Vorsitz von Dr. Kagenstein-Berlin abgehaltene a. G. B. der zur Rahmgruppe gehörenden Gesellschaft, in der 2,4 Mill. Vorkapitalien und 4358800 Stammaktien vertretene waren, genehmigte die vorgelegte R.M.-Bilanz auf 31. Dezember 1923 mit einem rechnerischen Ueberschuß von 141,20 R.M. der vorgetragen wird. Die gleichfalls vorgelegte R.M.-Eröffnungsbilanz auf 1. Januar 1924 wurde von der G. B. ebenfalls angenommen und beschlossen, das Grundkapital von 60 Mill. R.M. auf 122,400 R.M. umzusetzen gegen 700 000 R.M. vor dem Riege. Die Umstellung erfolgt dertat, daß die 1200 Vorkapitalien B. B. auf 3 R.M. und die 12 Vorkapitalien B. B. auf je 100 000 R.M. auf je 300 R.M. angeheftet werden, so daß nach Zugabung von 2400 R.M. das Vorkapitalkapital 7200 R.M. beträgt. Falls der Kapitalrichter dieser Umstellung nicht zustimmen sollte, genehmigte die G. B. einen Eventualantrag, der die Umstellung der vorstehenden Summe sicherstellt.

Um den Kapitalbedarf und vor allen Dingen die Abtragung der erheblichen Passivschulden, die wohl den größten Teil der obenerwähnten Verpflichtungen ausmacht, zu ermöglichen, beschloß die G. B. eine Erhöhung des Grundkapitals auf insgesamt 500 000 R.M. durch Ausgabe von 3776 Stammaktien zu je 100 R.M. die von einer Bankengruppe den Aktionären zum Kurs von 108 v. H. derart zum Bezug angeboten werden, daß auf 100 R.M. alte drei neue Aktien zu je 100 R.M. und außerdem für 360 R.M. Neuen eine weitere neue Aktie zu je 100 R.M. bezogen werden können. Die Banken erklären sich bereit, auch kleine Renditebeträge von 20 v. H. des Bezugspreises teilweise zu leisten, durch Ausgabe alter Aktien. Da das Unternehmen in der Deflationstiefe stark mitgenommen wurde, ist wie Dr. Kagenstein ausführte, eine engere Anknüpfung des Unternehmens an den Konzern bzw. an die Schnellpreisenfabrik Heidelberg notwendig, weshalb er der G. B. die Verlegung des Betriebes und Geschäftstandes nach Heidelberg vorschlägt. Die Gesellschaft würde dadurch und nach der erfolgten Kapitalerhöhung auf eine geänderte Grundlage gestellt, um so mehr, als die Schnellpreisenfabrik Heidelberg durch größere Auftragserteilung von Substraten für ihre Maschinen eine gewisse Unterlage bekomme. Da der gesamte kaufmännische Betrieb nach Heidelberg verlegt würde, sei eine erhebliche Verringerung der gegenwärtig außerordentlich hohen Betriebskosten der R.M.G. durch die gemeinsame Geschäftsführung (Ein- und Verkauf) möglich. Der Fabrikationsbetrieb verbleibt in Geislingen. Man hofft, daß durch diese Neuerung der R.M.G. eine Leistungssteigerung möglich sei. Gegen diese Verlegung wandte sich ein mit den Verhältnissen der R.M.G. gut vertrauter Aktionär, der namentlich im Hinblick auf die Eigenart des Turbinengeschäftes, die Ansichten des Vorliegenden nicht zu teilen vermochte. Wie das Unternehmen in der kurzen Zeit so abgemittelt wurde, ist ihm, wie die Südde. Anzeiger, ebenfalls nicht recht begrifflich. Auf seine Frage, ob die Aktienbesitzer in dieser Hinsicht nicht verlastet habe, wurde ihm erwidert, daß die R.M.G. ohne die Unterstützung der Rahmgruppe die Wirtschaftstriebe schwerlich überstanden hätte. Die Verlegung wurde daraufhin mit allen gegen die Stimme des Einpruch erhebenden Aktionäre erwährt. Zum Schluß erteilte die G. B. ihre Zustimmung zur Veränderung des bekannten Wirtschaftsgemeinschaftsvertrages innerhalb der Rahmgruppe durch Aufnahme der R. Stock-Rotorflug- und der Maschinenfabrik Buderus. Die Neuwahl des Aufsichtsrats ergab Dr. C. Haegeler, Stuttgart, Direktor Wilhelm Rimbarg, Berlin, Bankdirektor Fr. Rüd. Heißbrunn, Bankier Edgar Wied, Stuttgart, Fabrikdirektor Wilhelm Jilling und Direktor Jerecek, beide von der Schnellpreisenfabrik Heidelberg.

* Frankfurter Getreidehandel U. G. Frankfurt a. M. Die G. B. der 1923 gegründeten Gesellschaft genehmigte die Umstellung des Aktienkapitals auf 100 000 R.M. In den Aufsichtsrat wurden Martin Strauß, Louis Wetterhahn, Viehse und Dr. Rich. Glemann, Frankfurt a. M., gewählt.

* J. Roth, Eisenhandlung und Maschinenfabrik, U. G. Auf der Tagesordnung der a. G. B. stand als einziger Punkt die Wahl zum Aufsichtsrat. Bekanntlich sind in der letzten Zeit eine Reihe von Aufsichtsratsmitgliedern im Zusammenhang mit der Baromat-Gruppe ausgeschieden, so daß je nach dem Verlauf der Verhandlungen stattfinden müssen. Der Aufsichtsrat, der nur noch aus drei Mitgliedern bestand, wird durch die Wahl folgender Mitglieder ergänzt: Bankdirektor Viehse (Wetterhahn), Direktor Roth und Direktor Jakob. Kommerzienrat Haegeler teilte mit, daß Bankdirektor Kappes sein Verbleiben im Aufsichtsrat von der Erklärung abhängig gemacht habe, das er gegen gewisse Beschlüsse, die am 8. Dezember 1924 gefaßt worden seien, rechtzeitigen Einspruch erheben könne. Ueber die Geschäfte der Gesellschaft können keine Erklärungen gegeben werden, da die Bücher der Firma, die bisher von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt worden waren, erst jetzt frei geworden seien.

Neueste Drahtberichte

Die amerikanische Getreide-Spekulationswelt

Das große Publikum ist von einem „Getreidefieber“ ergriffen, das ähnlich wie in früheren Zeiten das Goldfieber, alle, die schnell reich werden wollen, in seinen Bann gezogen hat. Die wilde Spekulation, der jetzt weite Kreise fassen, die sonst nicht das geringste mit der Getreidebörse zu tun hatten, hat den Markt dem Einfluß des legitimen Handels entzogen. Beleg dafür ist eine Erklärung der offiziellen Getreidehandelskorporation, daß seit lange die allgemeine Hysterie anhält, von einem Handel im wahren Sinne des Wortes und von wirklichen Marktaussichten nicht gesprochen werden kann. Ueber die Gründe der Hysterie und die Ursachen der nächsten Zeit sind sich die Getreideexporteure und die Mäcker nicht einig. Die Mäckerfirmen sehen darin lediglich einen Ausfluß der allgemeinen Spekulation, die sich auf die Meinung der Weltgetreidekonferenzen stützt. Diese sind immer andauernde Spekulationen, die das argentinische und kanadische Getreide sogar über den Preis des amerikanischen hinausgetrieben. Die Exporteure wollen es nicht wahr haben, daß die Hysterie nur auf Spekulation zurückzuführen sei, jedoch geben sie zu, daß ein Ueberblick über die tatsächlichen Verhältnisse zurzeit nicht möglich ist und daß man deshalb nicht beurteilen kann, ob der heutige Preis gerechtfertigt ist oder nicht.

* New York, 3. Febr. (Spezialabteilung.) Die National Citybank Company hat am Montag die Anleihe für die französische Ueberlandzentrale aufgelegt. Der Zinssatz beträgt 92 plus angewachsene Zinsen, so daß der tatsächliche Zinssatz sich auf 7,8 Prozent stellt. Die Anleihe ist bis zum Jahre 1949 rückzahlbar. Das Aufkommen soll zur Erweiterungsbauten benutzt werden. Die Anleihe ist durch den Freistaat Sachsen garantiert und soll auch einem anzuwendenden Amortisationsfonds bei Fälligkeit zurückbezahlt werden. Die Gesamthöhe der Anleihe beläuft sich auf 15 Millionen Dollars.

* New York, 3. Febr. (Spezialabteilung.) Die Bank meldet einen alle Erwartungen übertreffenden Erfolg der französischen O.R.B.-Anleihe. Die Zeichnungslücke wurde durch den Verkauf geschlossen, da die Anleihe sofort überzeichnet war. Bemerkenswert wurde der Eingang vieler ausländischer Orders. Man betrachtet diesen Erfolg als symptomatisch dafür, daß man die Verhandlungen über die französischen Schulden als ausfahrtsreich ansieht.

Schiffahrt

Frachtfahrt in Dulsberg-Ruhrort vom 2. Februar Die Schiffsmiete beträgt pro Tonne und Tag nach Rhein- und Mainstationen 4 Tg. ab Ripper, 5 Tg. ab Kanal. Exportkohle nach Rotterdam 75 Cents bei freiem Schiffe, eine bestimmte Tage. Geschäft äußerst still.

Frankfurter Dividenden-Werte.		Bank-Aktien.		Bergwerk-Aktien.		Transport-Aktien.		Industrie-Aktien.	
Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4	D. Hypothekendarf.	8,70	Reich. Kreditbank	3,00 3/4	Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4	Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4
Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4	Reich. Kreditbank	3,00 3/4	Reich. Kreditbank	3,00 3/4	Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4	Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4
Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4	Reich. Kreditbank	3,00 3/4	Reich. Kreditbank	3,00 3/4	Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4	Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4
Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4	Reich. Kreditbank	3,00 3/4	Reich. Kreditbank	3,00 3/4	Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4	Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4
Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4	Reich. Kreditbank	3,00 3/4	Reich. Kreditbank	3,00 3/4	Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4	Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4

Frankfurter Dividenden-Werte.		Bank-Aktien.		Bergwerk-Aktien.		Transport-Aktien.		Industrie-Aktien.	
Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4	D. Hypothekendarf.	8,70	Reich. Kreditbank	3,00 3/4	Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4	Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4
Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4	Reich. Kreditbank	3,00 3/4	Reich. Kreditbank	3,00 3/4	Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4	Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4
Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4	Reich. Kreditbank	3,00 3/4	Reich. Kreditbank	3,00 3/4	Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4	Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4
Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4	Reich. Kreditbank	3,00 3/4	Reich. Kreditbank	3,00 3/4	Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4	Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4
Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4	Reich. Kreditbank	3,00 3/4	Reich. Kreditbank	3,00 3/4	Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4	Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4

Frankfurter Dividenden-Werte.		Bank-Aktien.		Bergwerk-Aktien.		Transport-Aktien.		Industrie-Aktien.	
Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4	D. Hypothekendarf.	8,70	Reich. Kreditbank	3,00 3/4	Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4	Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4
Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4	Reich. Kreditbank	3,00 3/4	Reich. Kreditbank	3,00 3/4	Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4	Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4
Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4	Reich. Kreditbank	3,00 3/4	Reich. Kreditbank	3,00 3/4	Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4	Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4
Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4	Reich. Kreditbank	3,00 3/4	Reich. Kreditbank	3,00 3/4	Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4	Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4
Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4	Reich. Kreditbank	3,00 3/4	Reich. Kreditbank	3,00 3/4	Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4	Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4

Frankfurter Dividenden-Werte.		Bank-Aktien.		Bergwerk-Aktien.		Transport-Aktien.		Industrie-Aktien.	
Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4	D. Hypothekendarf.	8,70	Reich. Kreditbank	3,00 3/4	Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4	Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4
Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4	Reich. Kreditbank	3,00 3/4	Reich. Kreditbank	3,00 3/4	Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4	Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4
Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4	Reich. Kreditbank	3,00 3/4	Reich. Kreditbank	3,00 3/4	Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4	Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4
Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4	Reich. Kreditbank	3,00 3/4	Reich. Kreditbank	3,00 3/4	Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4	Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4
Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4	Reich. Kreditbank	3,00 3/4	Reich. Kreditbank	3,00 3/4	Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4	Wag. L. Eisenw.	1,72 3/4

Stock- u. Schirmfabrik V. Heupel G.m.b.H.

gegründet 1857
Fabrik in Karlsruhe: Herrenstraße 40

Verkaufsstelle in Mannheim: P 4, 15.
Baden-Baden Lichtenfalerstr. 11,
" " Langestr. 3,

Karlsruhe Kaiserstr. 201,
Heidelberg Hauptstr. 62,
Nürnberg Königsstr. 42

1430

empfiehlt ihr reichsortiertes Lager in **Schirmen aller Art** bei billigst gesetzten Preisen.

Vertrauenshaus

Reparaturen prompt und billigst.

Weinhaus Penzler

0 5. 6/7 Tel. 5521 0 5. 6/7

Morgen Mittwoch *3313

Schlachtfest

1438

Eier

Gute Kalkeler 1 Stck 9 Pfg.
Gute Brucheler 8 Pfg.
Frische Eier 10 Pfg.
Große frische Eier 12 Pfg.

Wiederverkäufer entsprechend billiger!
J. Durler, G 2, 13 Tel. 913

MUSIK

In Salonorchester u. prima Jazzkapelle empfiehlt sich für Feiern, Hochzeiten, in Gastwirtschaften für Soubriole, G. Kellner, Kapellmeister, Robertstr. 2, Tel. 4044 b. Straub, *2015

Die sehr starke Kundenzahl! Der Beweis höchster Leistungsfähigkeit

Neu eingetroffen: **Ein Waggon Steingut**

Im Interesse einer prompten Bedienung bitten wir die Vormittags-Stunden zum Einkauf zu benutzen.

Wir führen in Steingut ein sogenanntes **Hartschingut, an Haltbarkeit unübertroffen.**
Dekore u. Formen sehr geschmackvoll.

BEHREND & Co. m. b. H.

07,8 Heidelbergerstraße • neben Palast-Kaffee 07,8

Unterricht.

Buchführung

(alle wichtigeren Systeme) Rechen, Schön- und Handchrift, Buchführung, Schreiben, richtig buchf. Rechnen u. Schreiben, low, französische Sprache leicht schnell und gründlich nach bester Methode
E. Grone
Ramm, Schillerstr. 15.

Primaner

erzucht in Unt.-Ter. für lat. Nachhilfen
erleicht. Schriftl. Arbeit unter U. F. 60 an der Geschäftsstelle. *2021

Kenner bevorzugen Ronnefeldt's Tee



seit **100** Jahren bewährt!

von **Millionen** getrunken!

Verlangen Sie bei **Gratisproben!** Ihrem Lieferanten

Südd. Automobil-Fabrik

beabsichtigt in Mannheim ein **Verkaufs-Büro** zu eröffnen

und **sucht** dazu geeignetes

Büro sowie **Werkstatträume**

Gleichzeitig wird ein

Verkaufs-Beamter

der über die Mannheimer Verhältnisse genau unterrichtet ist, **gesucht.**

Em 28

Bilangebote mit **S.P. 3854** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.**

Es sollte niemand veräumen, das neue Programm im

Apollo-Theater

anzusehen.
Beginn abends 8 Uhr.
Die Preise sind bedeutend ermäßigt.

Ado & Partnerin, eleg. Exzentrik-Akt
Mr. Gould
der Mann auf den Gläsern in der Luft
Hermann Dörsels, die lebende Karikatur - Grotesken u. Parodien
Zwei Nellas, Luftsensation
Familie Köggs, Deutschl. beste Tänzerin
The 5 Winks, komisch-seriös. Slach Rock-Akt
Margarit-Truppe, serbischer Kunstfahrrad-Akt
Maria & Felice Leone
italienisches Opern-Duett
Piccolo Comp. in ihr lustig. Pantomime
„Die Einbrecher von New-York“

Im Trocadero abends 10 1/2 Uhr (Frei. Eintr.)
Gertons Original-Jazzband-Trio
Pat & Grillo Gerton
moderne Tänze in höchster Vollendung
Anny Ray, amerikanische Tänze
Susel Walden, Vortragskünstlerin
Florence Astor 1436
Verwandlungs- und Spitzentänzerin

K 4, 19

Morgen **Mittwoch** abends

Weinhaus Rosenhof N 4, 19

Kostüm-Fest
und **Kappen-Abend**

mit **TANZ**

Hans Schätzle

K 4, 19

Das **Rosenfest**
findet Mittwoch den 4. statt.

Weinhaus Stock
N 3, 4 Simplicissimus N 3, 4

Williams
orig. amerik.
Jazz-Band. *3360

Tanz-
Schule J. Schröder
B 7, 14.
Am Dienstag, d. 3. Febr.
beginnt ein neuer

Anfängerkursus
mit modernsten Tänzen
2 Assistenten. 375

Geldverkehr.

Hypotheken-Kapital

zu 10% Zins, 4 Jahre fest, 80% Auszahlung in hoher Höhe auszugeben.
Ausführt. Zuschriften unter U. S. 72 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3314

6-800 Mark **3000 Mk.**

ausgeben gegen gute Sicherheit, Knochent mit Sicherheit u. Zins um U. C. 37 a. b. Geschäftsstelle des Bl. *3314

Heirat!

Fräulein, 25 J. alt, kath., aus acht. Beamtenfamilie, dem es an doll. Gehalt, fröhlich, wünscht besten Herrn in guter Position u. Verhältniss. noch baldig. Heirat kennen zu lernen. Briefe u. Wohnort, geboten. Briefe ohne Kinder nicht anfordern. Zuschriften unter U. S. 72 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3314

Soeben erschienen!

Preis 30 Pfg. 1. Februar 1925

KLEINES KURSBUCH

FÜR
MANNHEIM-LUDWIGSHAFEN-HEIDELBERG-WEINHEIM

Winter-Ausgabe 1925

Der beste Taschensfahrplan

für den badischen Verkehr u. die angrenzenden Gebiete

Verlag Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H.

Rückladung für Möbellastzug
von Mannheim nach Frankfurt a. M.

über Umgebung gesucht *3354
Saarbrücker Speditionsgesellschaft
Mannheim, Bertrimg 13a, Tel. 7069

Der schönste Tag in meinem Leben
War, als ich Jüngst 'nen **Tee** (gegeben);
Denn Alle lobten unumwunden
Den **Tee**, den sie bei mir (getrunken).
Er schmeckte aromatisch, fein.
Und dies macht „Dulla Tee“ (allein).